

Tagung: Selbstständigkeit von Sätzen und Satzwertigkeit von Äußerungen

Wann: 26. & 27. März 2020

Wo: Düsseldorf: Haus der Universität

Organisation: Prof. Dr. Rita Finkbeiner & Robert Külpmann, M.A.

Gefördert durch Mittel der Fritz Thyssen Stiftung

Für die Analyse von Sätzen spielt der Begriff der Selbstständigkeit eine wichtige Rolle. Lange Zeit wurde Selbstständigkeit mit dem Hauptsatzstatus eines Satzes gleichgesetzt, wobei der Stellung des finiten Verbs in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle zukam. Demnach galten als Hauptsätze bzw. als selbstständige Sätze nur solche Sätze, in denen das finite Verb in Verberststellung (1) oder in Verbzweitstellung (2) steht. Sätze mit Verbletzstellung (3) wurden hingegen stets als Nebensätze bzw. als unselbstständige Sätze angesehen:

- (1) Geh doch mal aus dem Weg!
Bist du noch zu retten?
- (2) Heinz fährt über Ostern in die Berge.
Wer kann das nur gemacht haben?
- (3) Peter sagte mir, dass Susi krank ist.
Petra schlief, während Anton Holz hackte.

In der aktuellen germanistischen Forschung lässt sich eine zunehmend geringere Relevanz des Selbstständigkeitsbegriffs feststellen, was einerseits darauf zurückzuführen ist, dass er in einigen Bereichen durch andere Begriffe wie bspw. *Integriertheit* ersetzt wurde, und andererseits darauf, dass der Selbstständigkeitsstatus von Sätzen häufig als gesichert vorausgesetzt und nicht mehr kritisch hinterfragt wird.

Diese Entwicklung steht jedoch im Widerspruch zu Ergebnissen der aktuellen Satztypforschung. Denn es hat sich längst die Erkenntnis durchgesetzt, dass es auch Sätze mit Verbletzstellung gibt, die im gleichen Maße selbstständig verwendet werden können wie etwa Sätze mit Verberst- und Verbzweitstellung (4). Des Weiteren gibt es eine Vielzahl selbstständiger Äußerungen, denen nach traditioneller Grammatikauffassung kein Satzstatus zukommt (5), bspw. weil sie kein Verb aufweisen:

- (4) Warum After Work Clubs in Berlin nicht funktionieren
Als ob wir Ideologen wären!
- (5) Richtig gut, das Paper!
Her mit dem Geld!
Ich und schlafen ...

Verschiedene Belege der Gesprächsforschung zeigen zudem auf, dass Gesprächsteilnehmer eine Äußerung untereinander aufteilen können, dass sie im Gespräch also kollaborativ interagieren. Dabei ist es möglich, dass eine Person einen Satz beginnt und eine andere diesen Satz mit einem Nebensatz als eigenständigen Redebeitrag fortführt:

- (6) Anni: es is halt NERVig- [hm]
Rosi: [eh] dass
man eben NIE g_ganz sicher gehen [kann.]

Diese Befunde und weitere stellen eine Herausforderung für den traditionellen Selbstständigkeitsbegriff dar. In diesem Zusammenhang wurde in der Satztypforschung darüber diskutiert, inwiefern sich für solche Phänomene die Annahme verschiedener Selbstständigkeitsbegriffe für unterschiedliche sprachliche Beschreibungsebenen sowie die Möglichkeit gradueller Selbstständigkeit als nützlich erweisen könnten.

Die Tagung setzt sich zum Ziel, ausgewiesene Expertinnen und Experten der germanistischen Satztypforschung zusammenzubringen, um den Selbstständigkeitsbegriff aus syntaktischer sowie pragmatischer Perspektive grundlegend zu hinterfragen. Es soll die Debatte zur Selbstständigkeit von Sätzen und zur Satzwertigkeit von Äußerungen vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen der germanistischen Linguistik neu angestoßen werden, mit dem übergreifenden Ziel, ein vertieftes Verständnis dieser Konzepte zu erarbeiten. Zudem soll sich Klarheit darüber verschafft werden, welche sprachlichen Ebenen und Eigenschaften bei der selbstständigen Verwendung von Sätzen relevant sind bzw. welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um einen Satz selbstständig zu verwenden. Hierbei soll außerdem ausgelotet werden, inwiefern der Einsatz elaborierter empirischer Methoden bspw. die Verwendung von Großkorpora zu neuen Erkenntnissen führen kann. Es ist dabei ein Anliegen dieser Tagung, einen differenzierten Blick auf das Phänomen der Selbstständigkeit zu werfen. Neben Beiträgen, die eher die syntaktischen oder die pragmatischen Aspekte von Selbstständigkeit zum Thema haben, werden auch diachrone Beiträge sowie Beiträge zur sog. Leichten Sprache erwartet.